

Das letzte Band

von **Samuel Beckett**

Deutsch von Erika und Elmar Tophoven

mit **Otto Sander**

Regie **Klaus Metzger**

Ausstattung **Momme Röhrbein**

Fast alle großen Schauspieler haben sich auf dem Zenit ihrer Karriere an diesen Text gewagt: Unvergessen Fritz Kortner, Bernhard Minetti, Martin Held und in Hamburg zuletzt Ulrich Wildgruber. Jetzt kann man endlich Otto Sander sehen, der da als Becketts Krapp einsam in seiner Bude hockt.

Bei Sander ist er ein Greis mit grauem Haar. Die Augen blicken verloren wie aus wund geröteten Höhlen. Sander, dessen Stimme fast jeder kennt, sucht nicht den Clown in der Rolle, er ist der große Desillusionierte, ein Verlorener, ein müde gewordener Mensch, der sich selbst begegnet, seinem früheren Ich von damals auf den Tonbändern ungläubig lauscht und der sich an diese Erinnerungen wie an einen Strohalm klammert. Spule 5, Schachtel 3 hier ist die Begegnung mit seiner großen Liebe, der Wendepunkt in einem schief gelaufenen Leben.

Sander spielt seinen Krapp mit jeder Faser, fein, verzweifelt, rasselt mit seiner eigentümlichen Stimme und steht am Ende verloren fast im Rampenlicht und das Publikum will nicht aufhören zu applaudieren.

Hamburg-Premiere: 26. März 2006

Pressestimmen

Hamburger Abendblatt:

„Otto Sander zeigt in Becketts Monolog eines einsamen Alten, dass ein verpfushtes Leben für atemlose Spannung sorgen kann.“

Hamburger Morgenpost:

„Großartiges Solo eines großen Schauspielers.“

NDR 90,3:

„... dieser Theaterabend ist der gewichtigste, der schönste und zarteste, den es in Hamburg seit langem zu sehen gab.“



Eine Koproduktion mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen

RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN